

## „Hand in Hand“ und der Mensch mit einer speziellen Hilfefrage

Willem Cranen & Myga Tietjen

**Zusammenfassung:** *Hand in Hand* ist ein grenzüberschreitendes deutsch-niederländisches Projekt in der Euregio Rhein-Waal und Rhein-Maas. Es bietet eine Plattform zum Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen aus Theorie und Praxis zum Schwerpunktthema Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung und besonderem Betreuungsbedarf. In einem ersten Projekt (2004–2007) wurde in einem gezielten Erfahrungsaustausch über Konsulentenarbeit eine gemeinsame Plattform für interessierte Personen beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze errichtet. Diese Plattform sollte zum Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen dienen, mit dem Ziel, insbesondere Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres und lebenswerteres Leben zu ermöglichen. In den drei Jahren wurden viele Fragen beantwortet. Dennoch sind wir davon überzeugt, in einem Folgeprojekt *Hand in Hand* (2008–2010) weitere wichtige Beiträge zu diesem Thema leisten zu können. Dabei soll die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen anhand gemeinsamer Kompetenzprofile erweitert werden und die Möglichkeit eines Fachkräfteaustauschs in einem gemeinsamen Arbeitsmarkt entwickelt werden. Dies soll zu einem Angebot beitragen, das wechselndem Fachkräftebedarf beiderseits der Grenze gerecht wird. Durch die gegenseitige Stützung bei der Entwicklung von Qualitätsmerkmalen ist eine zusätzliche Steigerung der Effizienz der Arbeit zu erwarten. Als Ergänzung der traditionellen Arbeitsmethoden wird der intelligente Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologie erfolgen. Für die Klienten ist ein verbesserter Zugang zur Arbeitswelt zu schaffen, der unter Berücksichtigung der Bedingungen beiderseits der Grenze zu neuen Möglichkeiten führen soll. Zur Koordinierung der angestrebten Ziele soll die Konsulentenarbeit beiderseits der Grenze mit systematischen Qualitätskriterien versehen werden, um zielgerechtere Ergebnisse zu gewährleisten. Die angestrebten Ziele werden in der Grenzregion Rhein-Waal und Rhein-Maas, aber auch als Vorbild darüber hinaus, mehr Effizienz in der Behindertenfürsorge sowie die Verbesserung und die Sicherung sinnvoller und dauerhaft nachgefragter Arbeitsplätze erbringen.

**Schlüsselwörter:** Deutsch-niederländisch, Erfahrungsaustausch, Konsulentenarbeit, Plattform, Qualifizierung, Kompetenzprofile, Fachkräfteaustausch, Menschen mit Behinderung, spezielle Hilfefrage

### “Hand in Hand” and Persons with a Special Need regarding Personal Support

**Abstract:** *Hand in Hand* is a German-Dutch transborder project in the regions Rhein-Waal and Rhein-Maas. It offers a platform for the exchange of theoretical and practical knowledge and experiences focusing on the improvement of the situation of disabled people with a special need regarding personal support. In a first project (from 2004 till 2007) a common platform was established for interested persons with the help of an exchange of experiences via consultant work on both sides of the German-Dutch border. This platform provides a basis for the exchange of knowledge and experiences trying to help disabled persons to live in a more self-determined way and to bear a life that is worth living. During the three years lots of questions have been answered. Nevertheless, we are convinced that a lot more can be contributed and achieved when the project *Hand in Hand* will be continued. In that case, the employees' qualifications shall be broadened with the help of common qualifications profiles. Furthermore, the possibility of an experts' exchange in a common labor market shall be developed. All this shall contribute to an offer that answers a changing expert demand on both sides of the border adequately. The mutual support regarding the develop-

ment of quality features is supposed to lead to a supplemental increase in work efficiency. Additionally to traditional work methods, modern information and communication technology will be used. The access to the working environment shall be improved and finally lead to new opportunities while considering the existing conditions on both sides of the border. In order to coordinate the pursued goals appropriately, systematic quality criteria shall enrich consultant work on both sides of the German-Dutch border. Thus, goal-oriented results can be guaranteed. These pursued goals will lead to more efficiency with regard to the support of disabled people and will, furthermore, improve and save important and permanently demanded jobs – modelled on the regions Rhein-Waal and Rhein-Maas and even beyond the German-Dutch border.

**Keywords:** German-Dutch, exchange of experiences, consultant work, platform, qualification, qualifications profiles, experts' exchange, disabled people, special need regarding personal support

Sowohl in Deutschland wie auch in den Niederlanden ist die Zahl von Menschen mit besonderem Hilfebedarf immer größer geworden. Woran liegt das? Zum einen beginnt es in beiden Ländern selbstverständlich zu werden, dass Menschen mit Behinderung und psychischen Problemen, die sich in extrem unangepasstem Verhalten äußern, dennoch ein Recht auf Teilhabe an unserer Gesellschaft haben. Zum anderen nimmt der Anteil an alten Menschen zu, die einen ähnlichen Betreuungsbedarf haben, wie die oben genannten Personen.

Diese Problemstellung erfordert zielorientierte Lösungen. Eine der wichtigsten Fragen dabei lautet: Wie können wir als Gesellschaft die Dienstleistungen für diese Zielgruppe garantieren? Ein Problem, das auf verschiedenen Ebenen der Behindertenhilfe auftaucht. Insbesondere betrifft es die Verfügbarkeit von Personal (Arbeitsmarktpotenzial) und die inhaltliche Qualität der Dienstleistung.

2004 ist aus einem gezielten Erfahrungsaustausch über die Konsulentenarbeit und ihre Bedingungen im grenznahen Bereich das erste Projekt *Hand in Hand* (2004–2007) entstanden. In drei Jahren haben wir über das Projekt *Hand in Hand* versucht, einen innovativen Beitrag zur Lebensqualität von Menschen mit geistiger Behinderung und Verhaltensproblemen zu erbringen. Es wurde eine Plattform errichtet für interessierte Personen beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze zum Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen, mit dem Ziel, insbesondere Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres und lebenswerteres Leben zu ermöglichen.

Auf dem Hintergrund der bisher guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit, aber auch wegen weiterer aufgetretener Fragen haben sich die Projektpartner Dichterbij (Niederlande) und der Land-

schaftsverband Rheinland (Deutschland) dafür entschieden, in einem zweiten Projekt *Hand in Hand* (2008–2010) einen weiteren Beitrag zur grenzüberschreitenden Arbeit zu leisten.

## Projektaktivitäten

*Hand in Hand* ist in erster Linie ein Wissensmanagementprojekt. Es geht immer darum, Praxis zu verbessern, Angebote zu erweitern, Motivation zu stärken, dabei ausgehend von vorhandenem Wissen und vorhandenen Erfahrungen. Um diese Ziele zu erreichen, werden Workshops, Konferenzen und Tagungen angeboten, bei denen die Teilnehmerinnen, die ja aus der Praxis kommen, sich austauschen können. Dabei hat der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch ein besonderes Gewicht, denn es wird die Möglichkeit des Perspektivenwechsels geschaffen.

*Hand in Hand* organisiert das Zusammenwirken von Klienten, ihren Begleitern in der Praxis und von Fachleuten sowohl aus der Behindertenhilfe, wie auch aus Forschung und Lehre.

Die Vernetzung der vorliegenden Kenntnisse und Erfahrungen wird mit sechs Themenschwerpunkten bearbeitet und nutzt die Chancen des Kulturvergleichs zwischen den Niederlanden und Deutschland ebenso, wie den Austausch zwischen Theorie und Praxis.

Es soll die Qualifikation der Mitarbeiterinnen anhand gemeinsamer Kompetenzprofile erweitert werden und die Möglichkeit eines Fachkräfteaustauschs in einem gemeinsamen Arbeitsmarkt entwickelt werden. Dies soll zu einem Angebot beitragen, das dem wechselnden Fachkräftebedarf beiderseits der Grenze gerecht wird. Dies wird eine Steigerung der Effizienz der Arbeit durch gegen-

seitige Stützung bei der Entwicklung von Qualitätsmerkmalen zur Folge haben. Als Ergänzung der traditionellen Arbeitsmethoden wird der intelligente Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologie erfolgen.

Für die Klienten ist ein verbesserter Zugang zur Arbeitswelt zu schaffen, der unter Berücksichtigung der Bedingungen beiderseits der Grenze zu neuen Möglichkeiten führen soll. Zur Koordinierung der angestrebten Ziele soll die Konsulentenarbeit beiderseits der Grenze mit systematischen Qualitätskriterien versehen werden, um zielgerechtere Ergebnisse zu gewährleisten.

Die Angebote – Workshops, Konferenzen, Tagungen oder Fortbildungen – sind immer thematisch orientiert und beziehen auf eine der sechs Projektthemen:

1. *Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt für Mitarbeiter*

In einem Euregionalen Vergleich zu Kompetenzen, Qualifikationen und Berufsbildern in der Behindertenhilfe wurde eine Studie durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studie sind der Beginn für:

- eine binationale Harmonisierung von Ausbildungen,
- eine Abstimmung der Lernprogramme auf die Praxis in der Behindertenarbeit,
- einen Austausch von Auszubildenden für Praktika in der Praxis.

Die Aktivitäten im Rahmen dieser Thematik richten sich nicht nur auf den Arbeitnehmer in der Zukunft. Im Rahmen dieses Projektes findet außerdem eine Stimulierung des Arbeitsmarktes statt. Dies geschieht durch das Sammeln von Informationen und den Austausch über (kulturelle) Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen Einrichtungen/Arbeitgebern beiderseits der Grenze, Sichtweisen innerhalb von Organisationen und Visionen über Berufsbilder in der Behindertenarbeit.

2. *Kompetenzentwicklung und Anforderungsprofil von Mitarbeitern*

Die Erfahrung lehrt uns, dass ein großer Bedarf an Unterstützung in der Form von Trainings- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter in der Behindertenarbeit, die mit Menschen mit geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten arbeiten, besteht. Aus einer bereits durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung geht hervor, dass Emotionale Intelligenz (EI)

für Mitarbeiter in der Arbeit mit dieser Zielgruppe eine wichtige Rolle spielt. Mitarbeiter mit einer höheren EI sind weniger anfällig für krankheitsbedingten Ausfall als Mitarbeiter mit einer niedrigeren EI. Es ist möglich, mittels eines Trainings die EI zu verändern und positiv weiterzuentwickeln. Bereits im ersten *Hand-in-Hand*-Projekt wurden (innovative) Trainingsmethoden und -instrumente entwickelt.

Im Rahmen des zweiten *Hand-in-Hand*-Projektes wird der Einsatz dieser Instrumente und Methoden weiterentwickelt und in die Praxis eingeführt werden. Dabei wird ein wirksames Verfahren für die Praxiseinführung entwickelt und umgesetzt. Unterstützend und ergänzend werden Erfahrungen beiderseits der Grenze gesammelt und evaluiert.

3. *Biografiearbeit mit Klienten (Lebensgeschichte)*

Im Jahr 2006 wurde im Rahmen des ersten *Hand in Hand*-Projektes von der Universität Dortmund eine Literaturstudie zum Thema Lebensgeschichte als Hilfsmittel in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf durchgeführt. Es wurde eine Methode entwickelt, die in einem Beratungsprozess hilfreich sein kann. Im zweiten *Hand-in-Hand*-Projekt geht es nun vor allem darum, die Umsetzung und Wertschätzung dieser Methode als getestetes und brauchbares Instrument zu realisieren. Dafür sind folgende Aktivitäten geplant: Schulung, Falluntersuchung und -evaluation. In den kommenden Jahren werden wir ein Lernpaket erstellen, das aus einem Lehrbuch zur Methode und einem dazugehörigen Anleitungsfilm besteht.

4. *Arbeitsmarkt – Entwicklungsperspektiven für Klienten*

Wir werden mit einer Analyse der heutigen Situation der Unterstützung und Chancen auf Ausbildung und Arbeit von Klienten beginnen. Für dieses Thema werden Organisationen, die sich bereits aktiv mit diesem Thema auseinandersetzen, in ein Netzwerk eingeladen; es wurden bereits orientierende Kontakte hierzu geknüpft.

In einer Tagung wird das Thema Netzwerkentwicklung, Orientierung und Herausforderungen thematisiert werden. Auch hier ist der grenzüberschreitende deutsch-niederländische Austausch über Ideen, Wissen und Erfahrungen

über bestehende Herangehensweisen und Methoden von großer Bedeutung. Auch zu diesem Thema sind Aktivitäten wie Tagungen und Workshops geplant.

##### 5. *Konsulentenarbeit wirksamer gestalten*

Bei diesem Thema stehen der Austausch von Wissen und Erfahrungen auf Gebieten wie Arbeitsweise, Herangehensweise, Dokumentationsstruktur, Zielsetzung und Ergebnisorientiertes Arbeiten, Einsatz von Transfercoaches, Kostenmanagement und der Evaluation von nationalen Übereinstimmungen und Unterschieden in der Konsulentenarbeit im Vordergrund. Dieses Thema wird über die Analyse von Beratungen und Lernprozessen innerhalb der teilnehmenden Organisationen der Behindertenarbeit bearbeitet (mit Akzent auf Beratung von Klient, Teamkompetenzen und Arbeitsprozessen, und/oder Organisationsniveau [System]).

##### 6. *Informations- und Kommunikationstechnologie in der Behindertenhilfe*

Angebot einer Informationsplattform im Internet, wo bereits viele Fragen beantwortet werden können. Innerhalb des ersten *Hand-in-Hand*-Projektes wurde diese Plattform entwickelt und mit ersten Informationen gefüllt. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung ist das Angebot, um über Weblogs miteinander in Kontakt zu treten, über die eigenen Landesgrenzen hinweg, wodurch Wissen und Erfahrungen miteinander geteilt und die Hilfeleistung verbessert werden kann.

Erreichbarkeit und Zugang zu Unterstützung und Hilfeleistung durch Experten für Mitarbeiter, Klienten, Eltern ermöglichen, mit Hilfe von ICT unabhängig vom Standort der Hilfefrager und -leister (zum Beispiel durch *Care-online*). Diese Art von Hilfe ist dennoch persönlich, direkt und spart Kosten.

Die Entwicklung dieses Mediums wird im zweiten *Hand-in-Hand*-Projekt in einer Pilotstudie erfolgen. Im Anschluss daran soll es Einrichtungen oder Personen, die für diese Zielgruppe tätig sind, zur Verfügung gestellt werden.

Alle sechs Themen werden inhaltlich und methodisch durch verschiedene Universitäten in den Niederlanden und Deutschland begleitet.

Die angestrebten Ziele werden in der Grenzregion, aber auch als Vorbild darüber hinaus, mehr Effizienz in der Behindertenfürsorge sowie Verbes-

serungen in der Sicherung sinnvoller und dauerhaft nachgefragter Arbeitsplätze erbringen.

## Zielsetzungen des Projektes

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit geistiger Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf. Dafür ist es notwendig, die Dienstleistungsprozesse zu verbessern und für eine vermehrte Flexibilisierung des Arbeitsmarktpotenzials zu sorgen, sodass auch in der Zukunft ausreichend qualitativ gut geschulte Mitarbeiter in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf beiderseits der Grenze vorhanden und einsetzbar sind.

## Grenzüberschreitender Mehrwert

Nicht nur die teilnehmenden Organisationen, auch andere professionelle Hilfeanbieter in der Euregio und ihre Bewohner/Klienten profitieren von *Hand in Hand*. Für die gesamte Euregio bietet *Hand in Hand* einen Mehrwert, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozial-gesellschaftlicher Hinsicht:

Dies gilt insbesondere für den Arbeitsmarkt: In der Grenzregion gibt es verschiedene Hilfeanbieter, die sich auf die Behandlung und Betreuung von Menschen mit einer geistigen Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf spezialisieren. Sie sind wichtige (große) Arbeitgeber in der Euregio und ständig auf der Suche nach kompetenten Mitarbeitern für die Arbeit mit dieser Zielgruppe. Die hohen Anforderungen und die Belastung im Beruf spielen bei der Wahl für eine professionelle Karriere eine Rolle. Der krankheitsbedingte Ausfall ist hoch, ebenso wie der Anteil der Mitarbeiter, die beschließen, sich ein anderes Arbeitsfeld zu suchen. *Hand in Hand* trägt zur Entwicklung von Methoden bei, MitarbeiterInnen zu unterstützen, wodurch dieser Arbeitsmarktsektor für sie weiterhin interessant bleibt. Der krankheitsbedingte Ausfall und die Fluktuation von Mitarbeitern können hierdurch verringert werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Effizienz und Effektivität des Einsatzes von (finanziellen) Mitteln für die Unterstützung der Zielgruppe. Eine gute Begleitung, Befähigung und Betreuung durch das Fachpersonal ermöglichen es den Klienten, ihr Problemverhalten zu verringern und manchmal sogar zu beheben. Hiermit werden Voraussetzungen für Bewohner/Klienten geschaffen, besser am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

*Hand in Hand* leistet einen Beitrag zur Veränderung des gesellschaftlichen Bewusstseins hin zur Wahrnehmung dieser Zielgruppe und ihres Unterstützungsbedarfs.

So lange Hilflosigkeit und Perspektivlosigkeit den Zugang zu einem Problem versperren, neigt die Gesellschaft dazu, das Problem selbst zu ignorieren. *Hand in Hand* zeigt Möglichkeiten zur Bewältigung des Problems und öffnet damit die gesellschaftliche Perspektive.

## Hand in Hand = gemeinsam mehr

Menschen haben das Bedürfnis, zu verstehen, zu begreifen, zu benennen und zu ordnen. Dies kann dazu führen, dass Menschen mit einem speziellen Merkmal an den Rand gedrückt oder aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Sie verschwinden aus unserem Sichtfeld, wie zum Beispiel Menschen mit geistiger Behinderung und auffälligem Verhalten. Bewusst oder unbewusst, gewollt oder ungewollt haben wir diese Gruppe von Menschen mehr oder weniger aus der normalen Gesellschaft ausgeschlossen. Dort, wo wir sie jetzt begleiten und unterstützen, wissen wir häufig nicht mehr weiter. Helfer/Begleiter bemühen sich, auf die Frage, was gute Unterstützung ist, Antworten zu finden. Um neue Perspektiven zu finden, werden verschiedene

Modelle von Unterstützung und externer Hilfe in festgefahrenen Situationen eingesetzt. Wissen und Erfahrungen werden in einem Netzwerk zusammengebracht, sodass auch diese Hilfebedürftigen verstanden und besser aufgefangen werden. Der Weg in ein ungeteiltes Zusammenleben ist eine mühselige Reise, die wir nur gemeinsam Hand in Hand gehen können.

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf – machen Sie mit!

## Korrespondenzadressen

*Projektbüro in Deutschland:*  
Karl-Heinz-Beckurts-Str. 13  
52428 Jülich  
Deutschland

*Projektbüro in den Niederlanden:*  
Postbus 9  
6590 AA Gennep  
Niederlande

Projektleiter: Heinz Tietjen (D) und Willem Cranen (NL)  
Projektmitarbeiterinnen: Myga Tietjen, Carry van Leest, Frans Cordeweners  
*Internet:* [www.euregioprojekt-handinhand.org](http://www.euregioprojekt-handinhand.org)



Selbstbestimmt leben, Band 1  
2007, 116 Seiten, mit CD, EUR 19,80  
(ermäßigt für DGVT-Mitgl.: EUR 14,80)  
ISBN 978-3-87159-501-1

Almut Lippert

## Immer schön locker bleiben

Effektiv entspannen mit der Jacobson-Methode

Gute Gründe, eine Entspannungstechnik zu erlernen, gibt es viele. Weltweit zeigen wissenschaftliche Studien, dass Entspannungsübungen bei der Bewältigung von zahlreichen körperlichen und seelischen Problemen wie etwa chronische Schmerzen, Bluthochdruck, Schlafstörungen, Stress- und Erschöpfungssymptomen oder auch Ängsten effektiv helfen.

Dieses Buch soll Ihnen ermöglichen, eigenständig und mit Freude die Jacobson-Methode für sich zu erlernen. Praxisnah und kurzweilig wird die Technik vermittelt und macht Lust auf Entspannung. Anhand der beigelegten CD können Sie sofort mit dem Üben beginnen und so schon bald „immer schön locker bleiben“.



dgvt-Verlag • Hechinger Straße 203 • 72072 Tübingen  
Tel.: 0 70 71 / 79 28 50 • Fax: 0 70 71 / 79 28 51  
E-Mail: [dgvt-Verlag@dgvt.de](mailto:dgvt-Verlag@dgvt.de) • Internet: [www.dgvt-Verlag.de](http://www.dgvt-Verlag.de)